

# Witterungserscheinungen im Jahr 1871

Autor(en): **Landolt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal  
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **23 (1872)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-763291>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Witterungserrscheinungen im Jahr 1871.

---

Dem kalten Dezember des Jahres 1870 folgte ein recht winterlicher Januar und Februar. Im Jenner stieg die Temperatur auch über Mittag nur selten über 0 und der Februar hatte nur ein paar frostfreie Tage. Am größten war die Kälte am 11. Jenner mit  $10^{\circ}$  R., in der Regel betrug sie bis Mitte Februar bei Tagesanbruch  $4\text{--}7^{\circ}$  R. und von da an bis zum 26. Februar  $2\text{--}4^{\circ}$ . Thauwetter stellte sich — jedoch immer nur von ganz kurzer Dauer — am 18. Jenner und am 7. und 20. Februar ein. Die Schneedecke war schwach, am 9. Februar war sie im Thal — jedoch nur für einen Tag ganz verschwunden. Der 22. Februar machte das Thal für längere Zeit schneefrei, am Uetliberg räumte der Winterschnee das Feld erst am 13. März.

Der März war im Allgemeinen unfreundlich. Die Temperatur sank noch oft unter 0, und zwar noch am 31. auf  $-4^{\circ}$ . Am 16. und 17. fiel viel Schnee, der im Thal bis zum 20. und am Uetliberg bis zum 24. liegen blieb. Schneegestöber stellten sich dann noch ein, am 28. und 30. März und am 1. und 2. April.

Der April war günstiger, im Allgemeinen feucht und mild und daher dem Erwachen der Vegetation günstig, der Mai dagegen war sehr trocken und kalt; in exponirten Lagen stellte sich fast alle Morgen Reif, nicht selten sogar Eis ein. Am 4. Juni schneite es bis auf 3000 Fuß hinunter, und vom 25. bis 27. fiel in den Alpen viel Schnee. Die ersten 10 Tage des Juni waren nasskalt, dann kam der Föhn, der den tieferen Gegenden warme, sonnige Tage brachte, im Gebirg aber ein rasches Schmelzen des Schnees und starke wässerige Niederschläge veranlaßte, so daß die Flüsse stark anschwellen und der Rhein am 19. über seine Ufer trat und große Verheerungen anrichtete.

Die erste Hälfte des Heumonats war freundlich und warm, am 16. und 17. stieg die Temperatur im Schatten bis auf  $25^{\circ}$  R.; in der letzten Woche war das Wetter veränderlich. Der August war ein schöner, fruchtbarer Sommermonat, der September bis zum 20. trocken und dann veränderlich. Der Oktober stellte sich mit nasskaltem Wetter ein, der 11. brachte uns den ersten starken Reif und der 10. Eis, dann folgte neblige, rauhe Witterung und schon am 12. November stellte sich mit einem ziemlich starken Schneefall der Winter so streng ein, daß dieser Schnee auch im Thal bis an's Ende des Jahres liegen blieb. Nachdem das Thermometer schon am 22. November bei Tagesanbruch  $-7^{\circ}$  R. zeigte,

erreichte die Kälte am 8. Dezember mit 15° ihr Maximum. Den 20. und 21. Dez. abgerechnet, an welchen Tagen der Föhn sich einstellte und den Schnee etwas erweichte, war der ganze Dezember ein sehr strenger Wintermonat, indem die Temperatur auch in der Mittagszeit nie über 0 stieg. In den letzten Stunden des Jahres fiel Schnee.

Der strenge Winter von 1870/71 war der Holzabfuhr, sowie der Schonung der Waldwege günstig und veranlaßte ein erhebliches Steigen der Brennholzpreise, die lange Dauer desselben verzögerte aber das Erwachen der Vegetation. Die an sonnigen Stellen stehenden Haseln stäubten am 2. März und die Ulmen blühten am 3. April; die Staaren erschienen am 20. Februar und die Schwalben am 6. April. — Im Februar entfaltete sich dann die Vegetation rasch. Die Kirschbäume blühten am 20., die Birnbäume am 27. April und die Apfelbäume am 5. Mai, verblüht hatten die Kirschbäume am 30. April und die Birnbäume am 7. Mai. Die Lärchen wurden am 21., die Birken am 25., die Buchen am 30. April, die Eichen am 3. und die Eschen am 11. Mai grün. Der Buchenwald zeigte am 6. Mai und zwar beinahe gleichzeitig bis zu bedeutender Höhe eine gleichmäßig grüne Färbung.

Der trockene, kalte Mai brachte dann leider wieder einen sehr empfindlichen Stillstand in die Vegetation und verzögerte das Erwachen derselben in den höheren Regionen in ungewohnter Weise. Die feuchtwarme Witterung des Juni machte indessen vieles wieder gut und zwar so, daß die Heuernte reich und die Getreideernte befriedigend ausfiel. Der Roggen blühte am 23. Mai, das Korn am 17. und der Weizen am 23. Juni und die Sommerlinden und der Weinstock in den ersten Tagen des Juli; die Gerste wurde am 10., der Roggen am 17., das Korn am 27. und der Weizen am 31. Juli reif.

Die Folgen des kalten Frühlings und des im Allgemeinen ungünstigen Sommers machten sich im Herbst recht fühlbar und zwar um so mehr, als sich schon Mitte October rauhe Witterung und vor Mitte November der Winter einstellte. — Die Trauben konnten erst — und zwar unvollkommen ausgereift — in der zweiten Hälfte des Octobers eingesammelt werden. Die Buchen entfärbten sich erst Anfangs October und der Wald im Allgemeinen zog sein buntes Herbstgewand erst nach dem Eintreten starker Fröste an; der Blattfall erfolgte sehr spät und unvollständig. Die Laubholzsämereien sind sparsam, die Nadelholzzapfen — namentlich die der Fichten — in großer Menge erzeugt worden, wahrscheinlich haben sie aber nicht die volle Reife erlangt, wofür schon der Umstand spricht, daß der Weißtannensame zu einem großen Theil

erst um's Neujahr abflog. — Durch die große Kälte im Dezember und die spärliche Steinkohlenzufuhr wurden die Brennholzpreise zu ganz ungewohnter Höhe gesteigert. L a n d o l t.

## Einladung zur Bestellung von Samen exotischer Holzarten.

Die vom schweizerischen Forstverein zur Förderung von Anbauversuchen mit exotischen Holzarten erwählte Commission wird sich angelegen sein lassen, auch für die dießjährigen Saaten den Bezug von Samen für die schweizerischen Forstverwaltungen und für Privaten bestmöglichst zu vermitteln. Sie legt nachstehend das Samenverzeichnis pro 1872 vor mit der Einladung, Bestellungen dem Unterzeichneten mit möglichster Beförderung und spätestens bis 12. März l. J. einzugeben.

Samen-Verzeichniß pro 1872.		Preis	
		excl. Verpackungs- und Versendungskosten.	
		per	Fr. Rp.
I. Nadelhölzer.			
* Abies Apollinis, griechische Weißtanne.			
	Samen nicht erhältlich.	—	— —
„ balsamea, amerikanische Balsamtanne.	20 grammes	—.	80
„ canadensis, kanadische Hemlock- oder Schierlingstanne . . .	20 „	—.	80
„ cephalonica, jonische Weißtanne. (Samen nicht erhältlich.)	—	—	
* „ Douglasi, kalifornische Weißtanne . . .	à Portion		1. 10
„ Mertensiana, kalifornische Hemlocktanne	50 Körner	—.	70
* „ Nordmanniana, kaukasische Edelanne. (Spärliche Ernte, doch Samen von ausgezeichnete Dualität.)	20 grammes		2. 60
* „ Pichta, sibirische Weißtanne . . .	à Portion		1. 30
* „ Pinsapo, spanische „ . . .	20 grammes		2. 30
„ Reginae Amaliae (Same nicht erhältlich).	—	—	—
Picea alba, amerikanische Weißfichte . . .	20 grammes		1. 30
„ Menziesi, nordkalifornische Fichte . . .	50 Körner	—.	70
„ orientalis, Sapindusfichte . . .	1000 „		2. —